

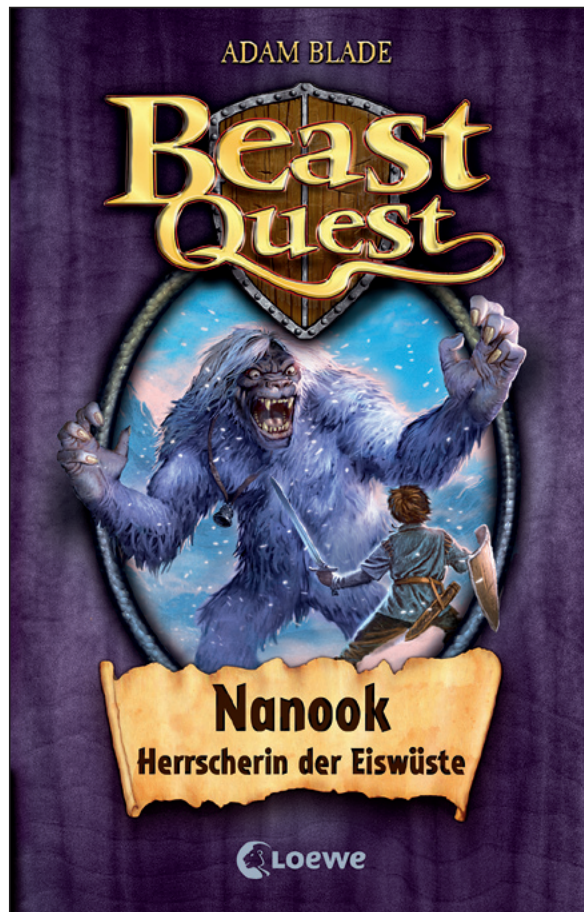


Unverkäufliche Leseprobe

Adam Blade

Beast Quest – Band 5:

Nanook, Herrscherin der Eiswüste



aus dem Englischen übersetzt von Petra Wiese

13 x 20 cm, Hardcover

128 Seiten, ab 8 Jahren, Juni 2008

8,90 EUR [D]

9,20 EUR [A], 16,90 CHF

ISBN: 978-3-7855-6162-1

www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2008 Loewe Verlag, Bindlach



Das Eis bricht

Toms Herz schlug schneller, als er suchend zum Horizont blickte. Dort sah er Schneehügel, aber kein Schneemonster. Dann schaute Tom auf das Eis, wo ein Netzwerk aus feinen Rissen mit jedem Stampfer größer wurde. Ihm stockte der Atem, denn die haarfeinen Risse kreisten sie ein und rückten immer näher. Vorhin hatte Storm sie auf festes Eis gebracht, aber jetzt war es nicht mehr sicher hier.

Tom fielen alte Geschichten über Nanook ein, die er gehört hatte, als er noch klein

gewesen war. Sein Onkel hatte ihm damals erzählt, Nanook wäre fähig, Eis mit einem einzigen Fußtritt zu zerschmettern ...

Durch den Zauber des bösen Magiers Malvel, war Nanook in der Lage, eine gewaltige Naturkatastrophe auszulösen! Wenn die Eisfelder zerstört wären, dann gäbe es keinen Handelsweg mehr vom Norden in die anderen Teile Avantias, und die Einwohner bekämen keine Heilkräuter als Medizin mehr. Die Menschen würden krank werden und sterben! Tom musste etwas unternehmen!

„Spürst du das Beben auch?“, flüsterte er seiner Freundin zu.

Elenna, die noch immer heftig zitternd auf dem Schlitten saß, betrachtete die Risse im Eis. Dann warf sie Tom einen ängstlichen Blick zu. „Nanook, nicht wahr?“

„Wir müssen sie finden“, sagte Tom und nickte besorgt. „Vermutlich versteckt sie sich irgendwo hinter den Schneehügeln da hinten.“

Er zeigte zu den hohen Schneedünen am Ausgang des Tals.

Aus der Ferne war wieder das unheimliche Bimmeln der Glocke zu hören. So einen eindringlichen, schrillen Ton hatte Tom niemals zuvor gehört. Er schüttelte sich schauernd.

Elenna starrte zu den Schneehügeln am Horizont.

„Was ist das für ein Geräusch?“, fragte sie.

„Albin hat gesagt, dass das Schneemonster eine Glocke um den Hals trägt“, antwortete Tom. „Vielleicht ist sie verzaubert und gehört zu Malvels bösem Fluch.“

Hatte diese Glocke vielleicht auch etwas mit der milden Temperatur zu tun? Bildete Tom es sich ein oder wurde es tatsächlich wärmer, sobald sie ertönte? Unheilvoll schrillte das Glockengeläut über das Eis.

Plötzlich krachte und bebte es. Tom fiel hin, und Storm schnaubte ängstlich. Die dicke Eisschicht zersprang. Ein langer, zackenförmiger Spalt gab den Blick auf das Wasser frei.

„Das Eis bricht!“, rief Tom.

Er sprang wieder auf die Beine und zernte an Storms Zaumzeug.

„Wir müssen ihn ausspannen!“, rief er.

„Wenn der Schlitten durch einen Eisspalt fällt, dann zieht er Storm mit ins Wasser. Er würde ertrinken!“

Obwohl sie immer noch geschwächt war, stieg Elenna vom Schlitten und half mit, das Pferd abzuschirren.

Unter ihnen knirschte und ächzte das Eis. Es klang wie das Stöhnen eines verletzten Tieres, als ob das Eis lebendig wäre. Storm wieherte panisch.

Endlich löste Tom die letzte Schnalle, und der Hengst war befreit.

Hastig zerrte Tom Schwert und Schild vom Schlitten. Dann sprang er auf Storms Rücken und zog Elenna hinauf.



„Lauf, Storm!“, rief Tom.

Sie mussten den Eissee unbedingt überqueren, bevor der Spalt sich zu einem Fluss ausdehnte!

Mit Silver an der Seite jagten sie über das Eis in Richtung der Schneedünen, während der glitzernde grünblaue Wasserlauf hinter ihnen immer breiter wurde. Niemals zuvor war Storm so schnell galoppiert. Der Wind peitschte gegen Toms und Elennas Wangen und ließ sie den Atem anhalten. Würden sie es noch rechtzeitig schaffen?

„Schneller, Storm!“, drängte Tom.

„Schneller! Wir müssen zu den Schneedünen!“

Silver erreichte als Erster festes Land und war in Sicherheit. Aber bevor Storm, Elenna und Tom am rettenden Ufer ankamen, holte der Spalt sie ein. Die



Eisdecke vor ihnen brach auseinander. Erschrocken sahen sie, dass der Riss sich in Sekundenschnelle verbreiterte. Sie konnten nichts dagegen tun.

Aber Storm zögerte nicht, sondern spannte die Muskeln und setzte zum Sprung an. Der Wind pfiff Tom um die Ohren, und es kam ihm vor, als flögen sie. Er hörte Elenna hinter sich kreischen und Silver bellen, als Storm seine Vorderbeine durchstreckte und sicher im weichen Schnee landete. Der Hengst schlitterte noch ein Stück weiter, dabei wirbelten seine Hufe Schnee auf.

Kaum standen sie, ertönte hinter ihnen ein ohrenbetäubendes Krachen. Der Wasserlauf schwoll zu einem breiten Fluss an, der sich ausdehnte, so weit sie blicken konnten. Sein todbringendes türkisfarbenes Wasser schäumte und blubberte.

Tom und Elenna mussten zusehen, wie Brendans Schlitten kopfüber ins Wasser stürzte und für immer verloren war.

Erschüttert starrten sie auf den Fluss, der nun die Eiswüste teilte. Er schnitt die nördlichen Ebenen Avantias vom übrigen Königreich ab. Sie mussten unbedingt Nanook finden. Denn wenn sie das Eis zerbrochen hatte, konnte sie es auch wieder zusammenfügen! Sie mussten ihre Aufgabe erfüllen und das Biest befreien. Sonst würden nie wieder arktische Heilkräuter aus dem nördlichen Landesteil geholt werden können, und im Land müssten viele Menschen ohne Medizin sterben.

Tom lenkte Storm zu den Schneedünen.

„Wir werden uns bald treffen, Nanook“, sagte er. „Solange Blut in meinen Adern fließt, werde ich dich suchen!“

In diesem Moment hörten sie ein schreckliches Gebrüll und das unheimliche Glockengeläut aus großer Nähe.

„Es ist so weit“, dachte Tom. Sein Magen schnürte sich zusammen. „Zeit für ein neues Biest.“